



Siegener Zeitung vom 24.04.2018
Ausgabe Altenkirchen
Seite 6

Entscheidend ist am Bett

Julian Afflerbach ist neuer Pflegedirektor des DRK-Krankenhauses

Julian Afflerbach hat die Nachfolge des Ende vergangenen Jahres verstorbenen Klaus-Peter Schäfer als Pflegedirektor des Kirchener Krankenhauses angetreten. Foto: thor



Der 42-Jährige muss den Spagat zwischen verschiedenen Interessen schaffen.

thor ■ Leitungspositionen in Krankenhäusern sind normalerweise keine Erbhöfe – in diesem Fall aber waren die Weichen von allen Seiten eindeutig gestellt: Noch vor seiner schweren Erkrankung stand für Klaus-Peter Schäfer (†) als Pflegedirektor des Kirchener Krankenhauses fest, wer sein Nachfolger werden sollte: sein Stellvertreter Julian Afflerbach. Darauf arbeitete Schäfer gezielt und mit vielen kleinen Maßnahmen hin. Sein Ziel, einen fließenden Übergang zu gestalten, konnte er aber nicht mehr verwirklichen. Der Tod hält sich an keinen Zeitplan. Und so war Afflerbach Ende vergangenen Jahres kommissarisch dort, wo er so schnell eigentlich gar nicht hin wollte.

Am 1. April konnte der Begriff „kommissarisch“ dann endgültig gestrichen werden. Der 42-jährige Kreuztaler wurde offiziell zum neuen Pflegedirektor ernannt. Und damit, so kann man es wohl sagen, hat die Geschäftsführung in Mainz der allgemeinen Erwartungshaltung vor Ort entsprochen.

Im Fall von Afflerbach trifft die Beschreibung zu, dass hier jemand seinen Job von der Pike auf gelernt hat. Nach dem Abitur hatte er seinen Zivildienst im Kredenbacher Krankenhaus absolviert und so die Pflege kennengelernt. Nach seiner Ausbildung im Jung-Stilling-Krankenhaus führte ihn sein beruflicher Werdegang zunächst nach Köln, später nach Dortmund. Im Herbst 2005 wechselte er dann als Abteilungsleiter nach Kirchen. Es folgte ein erneutes kurzes Intermezzo in Dortmund – doch da arbeitete Klaus-Peter Schäfer schon intensiv an der Rückkehr.

Mit der Ernennung von Julian Afflerbach ist die „Doppelspitze“ im Kirchener Krankenhaus nun wieder komplett. Vor wenigen Monaten hatte bekanntlich Joachim Krekel die kaufmännische Direktion von Klaus Schmidt (Ruhestand) übernommen. Beide haben in Zeiten wie diesen nicht gerade leichte Aufgaben.

An Julian Afflerbach ist es nun, sowohl die Interessen der über 300 Pflegekräfte als auch die der Patienten stets im Blick zu haben und dabei nicht die wirtschaftlichen Vorgaben zu verdrängen. Ein Spagat, der sich auch in folgenden Äußerungen ausdrückt: Zum einen sieht der neue Pflegedirektor die Mitarbeiter „maximal belastet“, zum anderen sollte man sich in der Pflege nach wie vor selbst entscheiden können, wann man am Krankenbett auch mal inne hält: „Die Zeit muss man sich nach wie vor nehmen können.“ Gleichwohl stehe außer Frage, dass die Arbeit zugenommen habe. Pflegekräfte – nicht nur in Kirchen – müssten z. B. immer häufiger den Patienten Behandlungen und Diagnosen erklären, weil es Verständigungsprobleme mit Ärzten gebe, deren Muttersprache nicht Deutsch sei.

Sein Ziel sei es, so Afflerbach, die Mitarbeiter frühzeitig in Prozesse einzubeziehen und auch deren Ideen einzuarbeiten: „Da kommen wirklich gute Vorschläge.“ Der bekennende Fan von Borussia Dortmund dachte dabei an die alte Fußballweisheit aus dem Ruhrpott: „Entscheidend ist auf'm Platz.“ Im Fall des Krankenhauses gelte: „Entscheidend ist am Bett.“

Was die Personalsituation angeht, ist nach Meinung von Afflerbach „der Fachkräftemangel in Kirchen noch nicht angekommen“. Es gebe zudem kaum Fluktuation. Keine Frage: Der Standort profitiere natürlich stark von der



angegliederten Krankenpflegeschule, die Absolventen seien oftmals eng mit der Region verbunden. Doch eine heile Welt sieht anders aus: Afflerbach erinnert daran, dass z. B. Kliniken aus Bonn „Kopfprämien“ zahlten und angehende Fachkräfte gezielt abwerben würden. Auch das neue Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe Südwestfalen auf dem Wellersberg in Siegen werde auf Kirchen ausstrahlen. Der Pflegedirektor will die Schüler daher möglichst frühzeitig ansprechen und Perspektiven aufzeigen. Altersbedingt würden in Kirchen in den nächsten Jahren viele Stellen frei werden.

Überhaupt möchte Afflerbach „vorausschauend planen“, soll heißen: möglichst verlässliche Dienstpläne für möglichst viele Mitarbeiter. Dass dies ein hehres Anliegen ist, weiß er selbst. Wichtig sei daher, wie man gemeinsam mit der notwendigen Flexibilität umgehe. Der Pflegedirektor versteht sich dabei als Teil des Teams und hält es in Sachen Führungsstil mit dem Unternehmer Bodo Janssen. Von dem stammen die Sätze „Führung ist kein Privileg. Führung ist eine Dienstleistung.“ Diese Erkenntnis kam dem Schweden allerdings erst, nachdem er es sich mit der kompletten Belegschaft verscherzt hatte. Soweit will es Afflerbach nun wirklich nicht kommen lassen.